

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Wochen- und Nachrichtenblatt

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Küssdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 88.

Pressepreis-Ausschluss
Nr. 7.

Sonnabend, den 18. April

53. Jahrgang.

Telegrammadresse:
Tageblatt.

1903.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonntags und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mk. 25 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 50 Pfg. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 6, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Aussträger entgegen. Inserate werden die fünfspaltige Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr. — Am „Amtlichen Teil“ wird die zweispaltige Zeile oder deren Raum mit 30 Pfennigen berechnet. Für auswärtige Inserenten kostet die halbspaltige Zeile 15 Pfennige. —

Die Wettinstraße

wird von heute ab bis auf weiteres

für jeden Verkehr gesperrt.

Zumiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Lichtenstein, am 16. April 1903.

Der Stadtrat.

Stedner,
Bürgermeister.

Hbg.

Bekanntmachung.

Um für die bevorstehende Reichstagswahl tunlichst jede Unvollständigkeit der Wahlliste zu vermeiden, haben wir Hauslisten drucken und an alle Hausbesitzer resp. Stellvertreter verteilen lassen und ordnen hiermit folgendes an:

Jeder Hausbesitzer oder Verwalter hat die ihm behändigte Liste sofort auszufüllen und am Schlusse zu unterzeichnen.

Die Listen werden vom 20. d. Mts. ab wieder abgeholt werden. Für nicht oder nicht richtig bewirkte Ausfüllung wird hierdurch eine Ordnungsstrafe

von 5 Mark angedroht. Jedem Mietsbewohner steht es frei, die von seinem Hauswirt angefertigte Liste bei diesem einzusehen, und es ist nur zu wünschen, daß jeder Wähler von diesem Rechte Gebrauch macht.

Sämtliche Hausbesitzer bez. deren Stellvertreter werden dringend er sucht, die Listen bis zum 19. dieses Mts. fertig zu stellen, damit die Schutzmannschaft bei der Abholung nicht noch auf die Ausfüllung der Liste zu warten braucht.

Sollte ein Hauswirt bez. dessen Stellvertreter in Bezug auf die Ausfüllung der Liste irgend welche Auskunft wünschen, so wird ihm solche in unserer Rats-Expedition bereitwillig erteilt werden.

Lichtenstein, am 16. April 1903.

Der Stadtrat.

Stedner,
Bürgermeister.

Hbg.

Breibank.

Heute Sonnabend, d. 18. April, von früh 9 Uhr ab

Fleischverkauf

(aechtes Schweinefleisch), à Pfd. 45 Pfa.

Politische Mundschau.

Deutsches Reich.

* Die Kaiserin sieht sich zu ihrem eigenen lebhaften Bedauern nach ärztlichem Rat genötigt, auf die Teilnahme an der Reise des Kaisers nach Italien zu verzichten.

* In der Angelegenheit der Prinzessin Luise von Toskana scheint jetzt, so schreibt der „Tag“, eine etwas mildere Auffassung am Dresdner Hofe Platz gegriffen zu haben. Ein Dresdner Korrespondent des genannten Blattes berichtet, daß in der katholischen Hofkirche zu Dresden wieder für die „unglückliche Frau“ gebetet werde, nachdem die ehemalige Kronprinzessin längere Zeit aus dem Gebet ausgeschlossen gewesen war. — Der Münchener Korrespondent des „Prager Tageblattes“ telegraphiert diesem Blatte: Fräulein Adamowicz, die Geliebte Wölflings, kündigte ihre hiesige Wohnung für den 1. Oktober, weil sie — wie sie mitteilte, mit Leopold Wölfling nach Argentinien auswandern werde.

* Als Termin für die Reichstagswahl ist nunmehr endgültig der 25. Juni bestimmt worden. Das ist der neunte Tag nach der Hauptwahl und das dürfte im allgemeinen genügen.

* Aus Mex. wird dem „L. N.“ mitgeteilt, daß der kommandierende General des 16. Armeekorps, Generaloberst Graf von Häfeler, der Ende dieses Monats sein 50jähriges Dienstjubiläum feiert, den Kaiser gebeten habe, alsdann in den Ruhestand treten zu dürfen. Die meiste Anwartschaft, sein Nachfolger zu werden, soll der jetzige Gouverneur von Mex., Generalleutnant Stöber, haben.

* Dem Trierer Frieden hat man nicht recht getraut; zwar verächtlichen die volltönenden Deklamationen des Reichskanzlers die schlimmsten Befürchtungen, ja man dürfte einen Augenblick sogar glauben, daß die Zurücknahme des Römischen „Publikandums“ so etwas wie einen Sieg des Staates über Rom bedeute, — allein schon als die Form bekannt wurde, in welcher der jesuitisch trefflich geschulte Bischof Korum dem Staate und der angegriffenen paritätischen Schule Satisfaktion gab, wurden Zweifel darüber geäußert, wem denn nun eigentlich die Rolle des Besiegten zuerkannt werden müsse. Inzwischen sind wenige Wochen ins Land gegangen, — und nun weiß man es ganz genau! Herr Korum-Trier ist nicht der Besiegte, wohl aber unser lebenswüchtiger Reichskanzler Graf Bülow! — Die „Frankf. Ztg.“ hat sich der anerkanntermaßen Mühe unterzogen, den Dingen in Trier auf den Grund zu gehen, und ist in der Lage, festzustellen, daß trotz der Zurücknahme des Publikandums tatsächlich von der Trierer Geistlichkeit ganz im Sinne dieses Publikandums verfahren wird, daß Bischof Korum nur äußerlich nachgegeben habe, dagegen in einem Geheimerlaß an sämtliche Geistliche Triers das Publikandum vollständig aufrechterhalte; demgemäß wurden die Gläubiger bei ihrer Osterbeichte ermahnt, ihre Kinder aus der „konfessionslosen“ Schule

hinwegzunehmen, widrigenfalls sie das nächste Mal die Absolution nicht erhalten könnten!! — Und nicht genug damit, es soll teilweise diese Drohung auch ausgeführt und die Absolution verweigert worden sein. Ueberall wurde von den Eltern, wenn sie die Absolution erhalten wollten, das feste Versprechen gefordert, daß sie ihre Kinder der verfeindeten Schule entziehen wollten. Behauptete der eine Ehegatte zu seiner Entschuldigung, er stoße damit bei dem anderen Teil auf Widerspruch, so mußte er versprechen, alles zu tun, was in seinen Kräften stehe, um den Widerstand zu brechen. — In die gemischten Ehen griff Korum'sche Geiligkeit hinein, nicht nur wird Gatte gegen Gatte gehetzt, sondern sogar die Kinder werden gegen ihre Eltern aufjäsig gemacht, und es ist ihnen geradezu als ihre Gewissenspflicht bezeichnet worden, von ihren Eltern die Entfernung aus der staatlichen Anstalt zu verlangen; ja sie dürften, so soll gelegentlich erklärt worden sein, im Falle der Verweigerung ihren Eltern sogar den Gehorsam versagen. So sieht es also nach den nicht gut anzuzweifelnden Feststellungen des genannten Blattes mit dem konfessionellen Frieden nach Zurücknahme des Publikandums aus. Wahrlich, eine tiefere Mahnung für die gesamte protestantische Bevölkerung, mehr denn je auf der Wacht zu stehen, eine Mahnung für Regierungen und Parlamente, den hierarchischen Gelüsten auf erzieherischem Gebiete einen Damm zu ziehen und das Ansehen des Staates nicht noch durch Herbeirufung der Jesuitenplage weiterhin zu schwächen!

England.

* Der „Daily Telegraph“ bringt folgende wenig glaubwürdige Sensationsmeldung: In diplomatischen Kreisen Kopenhagens wurde bekannt, daß Kaiser Wilhelm und König Christian über die Cumberland-Frage verhandelt haben, und daß der König von dem Ergebnis der Konferenz befriedigt sei. Es sei beschlossen worden, daß der deutsche Kronprinz im Sommer Prinz und Prinzessin Max von Baden besuchen soll, dessen Gemahlin die älteste Tochter des Herzogs von Cumberland ist. Der Kronprinz werde dort der Prinzessin Alexandra von Cumberland, der zweiten Tochter des Herzogs, der für ihn angeblich in Aussicht genommenen Braut, begegnen.

Serbien.

* Belgrad. Oberleutnant Jlic, Kommandeur des 6. Infanterie-Regiments, der durch königlichen Ukas seines Postens enthoben worden war, wurde gestern nachts auf Befehl des Königs verhaftet. Mit ihm wurden sechs andere Offiziere desselben Regiments in Haft genommen. Der König selbst leitet die Untersuchung. In Belgrad herrscht darüber große Aufregung. — Die Verhaftung hängt mit dem Versuche Alexanders, den Bruder der Draga zum Thronerben zu ernennen, zusammen.

Italien.

Rom. Prinetti erklärte, das Gerücht von seinem Rücktritt sei völlig unbegründet. Er fühle sich so wohl, daß er den Mühen der Amtstätigkeit in jeder Beziehung gewachsen sei.

Rußland.

* Petersburg. An maßgebender Stelle wird erklärt, daß über eine Komreise des Zaren noch keinerlei Beschluß gefaßt worden sei.

Asien.

* Japanische Zeitungen erklärten die Räumung der Mandschurei durch die Russen, die verträglich dieser Tage hätte erfolgen sollen, für eine Mythe. Allerdings hat Rußland Truppen aus dem Innern zurückgezogen, sie aber in Port Arthur und an der Bahnlinie wieder aufgestellt. Den Hafen Niutschwang haben die Russen überhaupt noch nicht geräumt. Daß Rußland die Mandschurei nicht wieder freigegeben werde, war vorauszusetzen.

Amerika.

* Wie man über die allzu reichlichen Gunstbezeugungen Deutschlands gegenüber Amerika in dortigen maßgebenden Kreisen denkt, geht aus nachstehendem, einem der ersten amerikanischen Blätter entnommenen Satze hervor: „Die deutschen Offiziere sollten einmal erklären, das Entgegenkommen des Kaisers habe eine so sonderbare Aufnahme gefunden, daß man sich in Berlin nicht weiter bemühen, sondern auf Freundschaftsbeweise von unserer Seite warten werde. Das wird unsere „Volkseele“ sympathischer berühren, als überschwängliche Liebenswürdigkeit.“

Eine oft aufgeworfene Streitfrage zwischen Mieter und Vermieter

bildet das Recht des letzteren zur Besichtigung der gekündigten Wohnung durch ihn selbst oder den neuen Mieter oder durch beide zusammen. Der Mieter pflegt, namentlich wenn er gekündigt worden ist, bisweilen Schwierigkeiten hinsichtlich der Besichtigung der Wohnung zu machen und der Hauswirt behnt andererseits sein Besichtigungsrecht einem Mieter gegenüber, mit dem er in Unfrieden auseinander geht, gern in unangemessener Weise aus. Solche Fälle gehören am Abschluß der üblichen Mietperiode keineswegs zu den Seltenheiten. Es sei deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß eine Entscheidung des Kammergerichts die Besichtigungszeit einer Wohnung auf die Stunden von 10—1 Uhr vormittags und 3—6 Uhr nachmittags beschränkt, wenn im Mietvertrage darüber keine besonderen Bestimmungen getroffen sind. An Sonntagen und Feiertagen ist der Mieter jedoch den Vorschriften des § 193 des Bürgerlichen Gesetzbuchs gemäß auch während der erwähnten Stunden nicht verpflichtet, die Wohnung zu zeigen; denn das Gesetz sagt u. a. ausdrücklich: „Ist an einem bestimmten Tage eine Leistung zu bewirken und fällt der bestimmte Tag auf einen Sonntag oder einen staatlich anerkannten Feiertag, so tritt an Stelle des Sonntags oder Feiertags der nächstfolgende Werktag.“ Diese Bestimmung ist von besonderer Wichtigkeit, weil die Besichtigung von Wohnungen sehr häufig gerade an den Sonntagen vorgenommen wird. Der Mieter

muß also nur dann die Wohnung auch an diesen Tagen zeigen, wenn er eine dahingehende kontraktliche Verpflichtung übernommen hat, die die Vorschriften des § 193 hinsichtlich macht. Das gilt selbstverständlich auch für die Stunden der Besichtigung. Wer also schriftliche Abmachungen darüber getroffen hat, der ist unter allen Umständen daran gebunden. Wenig bekannt dürfte vielleicht auch sein, daß der Mieter während der Besichtigung der Wohnung in den Abendstunden die Räume zu erleuchten hat; daß die Zeitdauer der Besichtigung für jeden Raum gerichtlich auf höchstens zwei Minuten bemessen worden ist, und daß in Abwesenheit des Mieters ein Vertreter zu stellen ist, der den Wohnungsschlüssel in Verwahrung nimmt und ihn den Vorschriften entsprechend entweder dem Wirte überläßt oder die Räume selbst öffnet und zur Besichtigung stellt. Nicht berührt durch die besonderen Vorschriften für die Besichtigung gekündigter Wohnungen wird das Recht des Wirtes in gewissen, im Gesetz vorgeschriebenen Fällen, die Wohnung des Mieters betreten zu können. In manchen Mietsverträgen, namentlich in solchen, die für den Wirt nur Rechte, für den Mieter nur Pflichten aufweisen, findet sich übrigens auch ein Paragraph, der dem Wirt das Betreten der Wohnung „jederzeit“ gestattet. Daß solche Forderung nicht nur unbillig, sondern auch gegen die Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches verstößt, bedarf wohl kaum besonderer Feststellung. Das Mietrecht ist ja gerade geschaffen, um den Mietern etwas mehr Schutz zu gewähren, als das die früheren Bestimmungen vermaßen. Deshalb empfiehlt es sich, für beide Teile bei Abfassung von Verträgen Vorsicht walten zu lassen und in zweifelhaften Fällen lieber ganz auf den „berühmten“ Mietvertrag zu verzichten, da das Mietrecht im Bürgerlichen Gesetzbuch in außerordentlich sachgemäßer und klarer Weise allen billigerweise zu stellenden Anforderungen sowohl des Vermieters als des Mieters gerecht wird.

Aus Stadt und Land.

Lichtenstein, 17. April.

*— **Diebstahl.** In den Abendstunden des gestrigen Tages wurden aus einem unverschloßen gemauerten Schlafraum der hiesigen Herberge zur Heimat 3 Deckbetten, 3 Kopfkissen und ein weißes Bettuch, im Werte von ca. 100 Mark, verächtlos gestohlen. Sachdienliche Wahrnehmungen wolle man auf hiesigem Boltzamt angeben.

*— **Vom Völkerschlachtdenkmal.** Das Ruhmesmal für die Helden von 1813 erfreut sich einer immer mächtiger anwachsenden Volkstümlichkeit. Tausend und Abertausende wallfahrten hinaus zur Baustätte, um sich von dem Fortschritt der Arbeiten zu überzeugen. Ebenso volkstümlich sind die Denkmals-Lotterien geworden, auf deren Erträgnisse sich jetzt hauptsächlich der Patriotenbund zur Erfüllung seiner Aufgabe stützen muß. Da es gilt, dankbar zu sein den Helden, welche 1813 Gut und Blut für die Freiheit des Vaterlandes opferten, wird jeder gern bereit sein, den Deutschen Patriotenbund in seinen Bestrebungen zu unterstützen. — Die zweite Geldlotterie wird vom 10.—13. Juni d. J. gezogen. Lose zu 3 Mark sind in der Tageblatt-Druckerei (Gebäude der Koch) hier und beim Deutschen Patriotenbund in Leipzig zu haben.

*— **Die Freie Vereinigung Evangelischer Arbeitervereine im Königreiche Sachsen, i. P.** (Sitz Chemnitz) hält ihre Delegiertenversammlung am Sonntag, 26. April, in Glauchau ab.

*— **Der Sächsische Gastwirtstag** wird im

Juli in Freiberg abgehalten. Mit demselben ist eine allgemeine Fachausstellung verbunden.

*— **Gegen das wilde Radfahren** in den verkehrsreichen Straßen der Städte wendet sich die „Ostdeutsche Radfahrzeitung“ mit Vorschlägen, die in einzelnen Fällen auch für unsere Verhältnisse am Platze wären, indem sie u. a. schreibt: Während der letzten Wochen haben sich diejenigen Radfahrer, welche das Rad zur Abkürzung des weiten Weges von der Wohnung nach der Arbeitsstelle oder dem Bureau benutzen, im Straßenverkehr wieder als ständige Plage eingefunden. Zu verschiedenen Tageszeiten kann man sie auf den verkehrsreichsten Straßen dahinfliegen sehen. „Es wird nun unter ihnen immer welche geben, denen die anderen viel zu langsam fahren, weshalb sie fortwährend an ihren Vordermännern vorbeizufahren suchen, und wenn sie schließlich dann eine Strecke vor sich haben, dann beginnen sie zu „sägen“, als ob sie sich draußen auf der Chaussee befänden. Gegen solches rückwärtsloses Radfahren in der Stadt haben wir von jeher Stellung genommen, und wir tun es auch heute hiermit wieder. Gerade diese „rasenden Rolands“ sind es, die in gewisser Beziehung die Allgemeinheit der Radfahrer in unverantwortlicher Weise schädigen, indem durch ihr Verhalten die Behörden bei nachgesuchten Erleichterungen für den Fahrradverkehr sich veranlaßt sehen, einen verneinenden Standpunkt einzunehmen. Deshalb ist hier wohl Selbsthilfe am Platze und möchten wir allen vernünftig fahrenden Sportkameraden empfehlen, solchen Schnellfahrern stets ein energisches „Langsamer!“ zuzurufen. Im „Tazametertempo“ kommt man immer noch schnell genug vorwärts, wer im „Renntempo“ fahren will, der mag sich hinaus auf die freie Chaussee begeben oder bald direkt auf die Rennbahn, da kann er sich austoben, aber nicht in den Straßen der Stadt mit ihrem Fußgängerverkehr.“

*— **Müßdorf.** Gestern abend gegen 6 Uhr ertönten in hiesigem Orte Feuer Signale. In dem Hintergebäude des Neubauer'schen Gasthofs war Feuer ausgebrochen. Durch schnelles, umsichtiges Eingreifen der Ortsfeuerwehr, sowie der Wehren von Bernsdorf und St. Egidien wurde das Feuer auf seinen Entstehungsherd beschränkt. Wie das Feuer entstanden, ist bis jetzt noch nicht ermittelt.

Dresden. Die Mitteilung, der Direktor der hiesigen königlichen Frauenklinik, Professor Dr. Leopold, werde sich demnächst zur Entbindung der Prinzessin Luise von Toskana nach Lindau begeben, wird demontiert.

Die **Dresdner** Innungen sollen demnächst durch den Rat aufgefordert werden, Listen mit Einheitspreisen für Reparaturarbeiten aufzustellen und dem Rat einzusenden.

Dem Instrumentenmacher **Ernst Geyer, Leipzig**, welcher auf eine nahezu 30jährige Tätigkeit bei der Leipziger Pianofabrikfabrik **Alexander Bretschneider** zurückblickt, wurde kürzlich an Ratsstelle eine **Belobigungs-Urkunde** für Treue in der Arbeit unter zu Herzen gehender Ansprache und im Beisein seines Chefs ausgehändigt. Ein äußerst ehrendes Zeichen für die erwähnte altrenommierte Firma ist es, daß sie außerdem mehrere Jubilare von 50- und 40jähriger Tätigkeit unter ihrem Personal zu verzeichnen hat.

Der **Glauchauer** Superintendent und Pastor primarius Kirchenrat **Weidauer** tritt am 30. Sept. nach 40jähriger Amtstätigkeit in den Ruhestand.

Wie schön das Mädchen seines Herzens war, sah er eigentlich heute erst. Keine der anderen Tänzerinnen konnte sich mit ihr vergleichen.

Er sicherte sich die paar Tänze, die Leska noch frei hatte, und begrüßte dann erst die ihm bekannten Damen. Waleka schaute der schlanken stattlichen Gestalt Abloffs nach. Wie vornehm war seine Haltung und jede Bewegung. Welch ein Abstand zwischen ihm und dem Herrn Brandhorst, in welchem die Mama schon den Freier für sie erblickte. Da kam er schon wieder auf sie zugeschritten, mit der selbstbewußten Miene, als wäre er der Herrscher in diesem Kreise. Wenn er sich doch nur einer ihrer Schwestern zuwenden möchte, die pafsten doch noch eher zu dem alten Herrn wie sie, dachte jetzt Waleka in ihrem jugendlichen Herzen.

Ob sie ihm das nicht zu verstehen geben konnte. Klara sah heute so gut aus, daß sie, trotz ihrer sechs- undzwanzig Jahre, noch Eroberungen machen konnte.

Sie beachte wirklich Herrn Brandhorst gegenüber sehr geschickt das Gespräch auf ihre Schwestern, fragte ihn naiv, ob er Klara nicht auch hübsch fände.

„Fräulein Klara, das ist die Brünnetta?“ sagte er gleichgiltig. „Nicht mein Geschmack, gnädiges Fräulein, ich liebe das Blonde, und dazu Jugend, erste knospenhafte Jugend, darüber aber sind ihre Fräulein Schwestern leider hinaus.“

„Nun und Sie, Herr Brandhorst?“ frug Leska mit verblüffender Redheit.

Er stuzte einen Augenblick, sagte aber dann lachend: „D, mit uns Herren der Schöpfung ist das ganz etwas anderes, denn für die meisten jungen Damen sind wir interessanter, wenn wir die erste stürmende Jugend hinter uns haben und im Leben eine gute, feste Position besitzen. Solch ein schlanker Leutnant mit dem glatten Gesicht, dem Frühlings-

Herr Schulrat **Vöhsch** in **Glauchau** veröffentlicht in der „Glauchauer Zeitung“ folgenden Dank: „Bei Vollendung meiner fünfzigjährigen Wirksamkeit im Schuldianste habe ich eine solche Fülle von Ehrungen und guten Wünschen erfahren, daß es mir nur auf diesem Wege möglich ist, dafür allen Beteiligten herzlichst und verbindlichst zu danken.“

Meerane. Größere Diebstähle sind im Popper'schen Warenhause hier von einer daselbst seit Jahren in Stellung befindlichen 19jährigen Verkäuferin begangen worden. Der Geschäftsinhaber veranlaßte eine polizeiliche Durchsuchung der Wohnung der Verkäuferin, wobei eine große Menge Waren vorgefunden und beschlagnahmt wurden. Außer den gefundenen Sachen hatte das ungetreue Mädchen auch eine größere Anzahl gestohlene Gegenstände an Bekannte und Verwandte verschickt. Der Wert der entwendeten Waren beläuft sich auf über 200 Mark. Das Mädchen wurde festgenommen, aber später wieder auf freien Fuß gesetzt.

Podelwitz bei Leipzig. Auf hiesiger Flur fand man jüngst einen aus Wiesbaden gebürtigen, zuletzt in Leipzig wohnhaft gewesenen 38jährigen Kaufmann erschossen auf. Wie sich herausstellte, war der Unglückliche bis zur Station Radwitz gefahren, von dort aus querfeldein nach Podelwitz gelaufen und hatte hier Hand an sich gelegt.

Leubnitz. Vom Herzschlage getroffen wurde im Bette der 75 Jahre alte Arbeiter **Kriegel** von hier. Der Tote, welcher nicht verheiratet war, bewahrte auf der Brust drei Sparkassenbücher mit mehr als 1500 Mark Einlagen.

Adorf. Gegentlich einer am Nachmittag des zweiten Osterfeiertags im Scherzerschen Gasthofs zu Ansgrün vorgekommenen Schlägerei zwischen Adorfern und Böhmen wurden einem Muschelarbeiter namens **Wollner** vier Finger der rechten Hand glatt abgeschnitten, außerdem auch einige an dem Kampfe Beteiligten mit Biergläsern und anderen Gegenständen geworfen und schwer verletzt. Zwei Tschechen, **Falk** und **Böhm** mit Namen, wurden verhaftet und ins hiesige Amtsgericht eingeliefert.

Einen nicht unbedeutenden Münzensfund machte der Landwirt **Wobst** in **Langenwehendorf**. Beim Umpflügen eines Feldraines stieß er auf zwei tönernen Büchsen, die eine große Anzahl Gold- und Silbermünzen aus dem 17., 18. und 19. Jahrhundert enthielten. Der reelle Wert der Münzen beträgt mehrere hundert Mark.

Reichenbach i. V. Am Ostermontag sind die gesamten Einwohner des Dorfes **Deßendorf** aus der katholischen Kirche ausgetreten; ein Teil, mit dem Gemeinde-Vorsteher an der Spitze, trat zur altkatholischen, der weitaus größere Teil zur protestantischen Kirche über.

Allerlei.

† **Elbing.** In der Bangritzkolonie verletzten infolge eines Streites ein 9jähriger Schulknabe einem etwas älteren Mädchen einen Messerstich und verletzte daselbe lebensgefährlich.

† **Münster i. Westf.** Eine Revolte entstand vorgestern abend in der Erziehungsanstalt „Martinstift“ bei Kotteln. Knaben mißhandelten auf ein gegebenes Zeichen einen Wärter und eine barmherzige Schwester und demolierten Tische, Bänke und Fenster. Von 100 Zöglingen flohen dann 16, die jedoch zum Teil der Anstalt wieder zugeführt wurden.

† **Duisburg.** Im Hause des Kaufmanns **Vindemann** brach Feuer aus. Es verbrannten zwei Kinder und ein Dienstmädchen.

bärtchen, wie der, der sie soeben verließ, der kommt doch nur als Tänzer in Betracht. Ihr wirkliches Interesse wenden die jungen Damen der heutigen Welt klugerweise doch nur solchen Männern zu, die alle Tage heiraten und ihnen goldene Schätze in den Schoß werfen können. Mit der veralteten Romantik einer ersten, großen Liebe, der man alles opfern müsse, macht sich heutzutage doch so leicht keine mehr lächerlich.“

Sein Blick ruhte fast wie hypnotisierend auf dem Mädchen, als ob er ihr Innerstes ergründen wollte. „Starr mich nur an mit Deinen listigen wasserblauen Augen,“ dachte Waleka, „ich verrate mich doch nicht.“

„In Ihrer Jugend aber war man doch wohl noch so romantisch und hatte seine erste Liebe?“ fragte sie aber dann lachend. „Ihre erste Liebe damals war natürlich blond und hatte schwärmerische blaue Augen und trug eine mächtige Krinoline.“

Brandhorst biß sich ärgerlich auf die Lippen. Wollte ihm dieses kaum dem Backfischalter entwachsene junge Mädchen etwa foppen?

„Meine Mutter hat in ihrer Jugend wohl eine Krinoline getragen, ich aber weiß nichts von dieser Tracht, ebensowenig wie ich eine erste Liebe gehabt habe,“ sagte er dann aber fast verlegt.

„Also Sie hatten keine erste Liebe, und es soll doch so schön sein, alle Dichter singen und sagen davon.“

„Die heutigen Dichter kaum noch,“ meinte er blasfäm.

„Aber Göthe und Schiller und andere große Geister taten es.“

„Göthe und Schiller sind jetzt auch veraltet,“ bemerkte Brandhorst mit überlegenem Nacheln, „der moderne Mensch fragt nicht mehr nach ihnen. Jetzt

In goldenen Ketten.

Roman von **J. Suta**.

(Nachdruck verboten.)

(3. Fortsetzung.)

„Prinzessin Tausendschön, darf ich in aller Unterwürfigkeit um Ihre Tanzkarte bitten?“

Abloff, der etwas spät gekommen, stand mit diesen lobpreisenden Schmeichelworten vor Waleka. Sein Blick verfinsterte sich, als er ihre Tanzkarte gelesen hatte, denn sie war fast vollständig besetzt.

„Brandhorst und immer wieder Brandhorst, sogar hinter dem Kotillon steht dieser Name. Was soll das heißen? Wer ist denn das? Warum sagten Sie mir überhaupt nicht, daß Sie den Ball besuchen würden, dann wäre ich doch nicht so spät gekommen!“ sagte darn halblaut, aber recht unwillig Leutnant Abloff zu Leska.

„Wußte ich es denn, daß ich zu dem Ball gehen würde! Es war ein ganz plötzlicher Einfall von Mama,“ entgegnete Leska munter, „und vorhin gab sie mir mütterliche Ermahnungen; ich sollte ja nicht unfeindlich sein zu dem alten Onkel, dem Herrn Brandhorst, er sei eine brillante Partie und feinerich!“

Sie lachte übermütig dabei, als sie das sagte. Das Gesicht des jungen Offiziers aber wollte sich nicht aufhellen; er kannte die Welt, er wußte, was solch eine reiche Partie für eine Mutter von drei unverorgten Töchtern bedeutet. Ein armer Leutnant wie er kam da gar nicht mehr in Betracht als Bewerber. Aber er wollte nicht entsagen, mit dem Recht der Jugend, dem Recht einer ersten übermächtigen Liebe wollte er kämpfen um sein Liebesglück, das ihm jetzt gleichbedeutend mit seinem ganzen Lebensglück erschien.

anwalt
der in
46,000
das W
teilt, d
Grad S
liegt 1
nach T
Wagen
gejekt
aus Ri
troffen.
Beteilig
Sarge
benen,
Bezirks
Kamm
Bezirks
Obersta
war ei
und de
2 Unter
Darau
eine wa
Kutsch
Trog d
Schneef
die Str
bewegte
des Tr
wo die
stättan
†
wie die
der stä
Knochen
Näheres
Erregun
des Gy
†
wird ge
der Kir
Scheid
nächst z
säßliche
Verhan
†
Vereine
gestellte
„Palack
tschisch
errichtet
schon 30
†
Weimar
seinem
verhaft
der er
kannten
†
schuldi
diebstah
auf die
†
Neapel,
Antrag
Ausliefer
abgeleh
†
regieren
die Wel
der Wel
allein b
sollten g
meine g
der Jnd
Wenn e
der rote
und die
Gesichter
das ist
Leben.
zeigen,
„M
Große
„S
ein Man
auf mei
nicht da
fallen!“
„S
Sie die
denn de
unheiml
jetzt beg
gestattete
Der
zwar au
recht vie
ihre gan
nicht wie
sich der
Pfadens
auszutre
danken fi

Freiburg (Elbe). Auf Ersuchen der Staatsanwaltschaft wurde der Fleckenhauptmann Gerdtz hier, der in dem Verdacht steht, Münzgelber in Höhe von 46,000 Mark unterschlagen zu haben, verhaftet. Ueber das Vermögen des G. wurde, wie der Hann. K. mitteilt, das Konkursverfahren eröffnet.

Braunschweig. Im Oberharz herrscht bei 3 Grad Kälte ein furchtbarer Schneesturm. Der Schnee liegt 1 Meter hoch, auf der Straße von Braunlage nach Dorfhaus stellenweise 1 1/2 Meter hoch. Mehrere Wagen blieben im Schnee stecken.

Offen (Ruhr). Im Fall Hüffener finden fortgesetzt Vernehmungen statt. Kriegerichter Rat de Vary aus Kiel ist zur Leitung der Untersuchung hier eingetroffen. Das Begräbnis Hartmanns fand unter großer Beteiligung der Einwohnerschaft statt. Hinter dem Sarge schritten die nächsten Angehörigen des Verstorbenen, dann folgte der Oberst Stellbrink vom hiesigen Bezirkskommando mit seinem Adjutanten Oberleutnant Kamm und Oberleutnant Buchholz. Den behinderten Bezirkskommandeur vom Bezirkskommando 1 vertrat Oberleutnant Geise. Vom Fußartillerieregiment Nr. 7 war eine Deputation, bestehend aus dem Hauptmann und dem Kompaniechef Neumann sowie ein Feldwebel, 2 Unteroffiziere, 2 Obergefreiten und 2 Mann erschienen. Daran schlossen sich viele Hunderte von Leidtragenden, eine wahrhaft unabsehbare Menge; den Schluß bildeten Kutschwagen, deren erste mit Kränzen überfüllt waren. Trotz des furchtbaren Unwetters, das, durch den heftigen Schneesturm mit unaufhörlichem Regen hervorgerufen, die Straßen in einen trostlosen Zustand versetzt hatte, bewegten sich nach dem G. N. N. die Teilnehmer des Trauerzuges ohne Ausnahmen bis zum Friedhof, wo die Beisetzung in der üblichen feierlichen Weise stattfand.

König. Am 16. d. M. vormittags wurden, wie die „Ostdeutsche Tageszeitung“ meldet, im Abort der städtischen Volksschule eine Anzahl menschlicher Knochen, darunter ein Schienbein, aufgefunden. Näheres sei noch nicht bekannt; in der Stadt herrsche Erregung, da man den Fund mit der Ermordung des Gymnasiasten Winter in Zusammenhang bringe.

Eine adeliche Kindesmörderin. Aus Hanau wird gemeldet: Die seinerzeit unter dem Verdachte der Kindesmordung in Haft genommene Baronesse v. Sedendorf aus Niffelsheim wird sich vor dem demnächst zusammentretenden Schwurgericht wegen vorläufiger Kindesmordung zu verantworten haben. Die Verhandlung findet am 1. April statt.

Dux. Zu den bisherigen tschechisch-nationalen Vereinen, an denen die Duxer Gegend so reich ist, gesellte sich in letzter Zeit ein tschechischer Schulverein „Palacky“ in Dux, der sich die Aufgabe gestellt hat, tschechische Bürger Schulen in der Gegend zu errichten und zu erhalten. Der neue Verein zählt schon 30 Mitglieder und 5000 Kronen Vermögen.

Er läßt noch grüßen! Der kürzlich in Weimar hingerichtete Raubmörder Behaert hat vor seinem Tode an den Schutzmann, der ihn in Gotha verhaftete, eine herzliche Abschiedskarte geschrieben, auf der er auch seine frühere Logiswirtin und einen Bekannten grüßen ließ.

Zürich. In Lugano wurden zwei der Hauptschuldigen vor vier Wochen verübten Dreimillionen-diebstahls von Cesale verhaftet. Die Polizei hofft auch auf die Beibringung des Gestohlenen.

Nom. „Capitan Fracassa“ meldet aus Neapel, daß der Appellgerichtshof entsprechend dem Antrag des Oberstaatsanwaltes den Antrag auf Auslieferung des russischen Staatsangehörigen Götz abgelehnt hat.

Rom. In Ancona sollte ein wegen Schulden

regieren das Interesse, der Vorteil und der Fortschritt die Welt. Wer eine neue Erfindung macht, der nützt der Menschheit mehr als der größte Dichter; darauf allein beruht der Fortschritt des Weltbetriebes. Sie sollten nur mal meine Werke in Schlesien sehen, meine großen Glashütten, wo Tausende von Händen der Industrie und dem allgemeinen Wohle dienen. Wenn es in den großen Kesseln siedet und brodeln, der rote Feuerstein in den mächtigen Öfen glüht, und die Arbeiter mit ihren dunklen, geschwärtzten Gesichtern die flüssige Glasmasse blasen und formen, das ist ein Bild der Tatkraft und voll pulsierendes Leben. Hoffentlich kann ich Ihnen das alles einmal zeigen, gnädiges Fräulein.“

„Mir? Wie soll ich nach Schlesien kommen? Große Reisen zu machen, dazu haben wir kein Geld!“

„Sie wollen mich nicht verstehen, aber ich bin ein Mann von schnellem Handeln, und wo Blumen auf meinen Pfaden erblühen, nun, da gehe ich eben nicht daran vorüber, das heißt, wenn sie mir gefallen!“

„Sie werden ja ganz poetisch und doch verachten Sie die Dichter!“ Valeska lachte etwas gezwungen, denn der Mann des schnellen Handelns wurde ihr unheimlich, und sie war froh, daß der Kontretanz jetzt begann, der keine solche längere Unterhaltung gestattete.

Der Kotillon mit dem schrecklichen Freier stand ihr zwar auch noch bevor, aber da wurde sie hoffentlich recht viel zu Extratouren geholt, und dann wollte sie ihre ganze Schlaubeit aufbieten, daß die Unterhaltung nicht wieder solche verhängliche Wendung nahm. Was sich der Mensch nur einbildete! Eine Blume auf seinen Pfaden sollte sie sein, nach der er nur die dicke Hand auszutreten brauchte! Sie mußte da doch energisch danken für die so bescheidene Rolle, die er ihr gnädig

aus Triest durchgebrannter griechischer Dampfer konfisziert werden. Ehe der österreichische Konsul aber die Beschlagnahme des Schiffes bewirken konnte, verschwand derselbe wiederum in der Richtung auf Bari. Der Name des Dampfers ist „Saghiatras.“

Paris. In Frankreich herrscht kalte Witterung. In Paris, Lille und Belfort sind heftige Schneeschauer niedergegangen. Der Frost hat in den Weinbergen von Bordeaux und im Departement Gerauld erheblichen Schaden angerichtet.

Ein mehr als boshafter Streich spielte dieser Tage ein „guter Freund“ einem Wurstfabrikanten in Christiana. Als der Laden des Wursthändlers mit Publikum angefüllt war, trat hastig ein Mann hinein und warf eine tote Katze auf den Ladentisch mit den Worten: „Hier ist die zwölfte — habe heute keine Zeit, Rechnung vorzulegen, komme aber morgen wieder!“ Weg war der Boshafte, ein Teil der Kundschaft riß entsetzt aus und der Ladeninhaber raste wie ein Vulkan.

Newyork. Nach einem Telegramm aus Beaumont (Texas) sind in dem Petroleumgebiet von Spindleton 256 Bohrtürme durch Feuer vernichtet worden. 200 derselben waren im Betrieb. Der Schaden soll sich auf 10 Millionen Dollars belaufen.

Gerichtszeitung.

Vom Offizier zum Zuchthäusler. Wegen Sittlichkeitsverbrechens an zwei siebenjährigen Mädchen und wegen Fahnenflucht hatte sich der Oberleutnant Täsler vom Infanterieregiment Nr. 77 in Celle vor dem Kriegsgericht in Hannover zu verantworten. Oberleutnant Täsler wurde in beiden Fällen für schuldig befunden. Das Sittlichkeitsverbrechen wurde am 10. März d. J. im Neustädter Holze bei Celle an zwei kleinen Mädchen, die mit Holz sammeln beschäftigt waren, begangen. Mildernde Umstände wurden dem Angeklagten verweigert, wenn auch anzunehmen sei, daß der Angeklagte durch den häufigen Genuß starker alkoholischer Getränke gelegentlich in eine „erregte Stimmung“ versetzt sei. Das Urteil lautete wegen Sittlichkeitsverbrechens und Fahnenflucht auf ein Jahr und einen Monat Zuchthaus, Entfernung aus dem Heer und drei Jahre Ehrverlust. Täsler ist verheiratet und Vater eines Kindes.

Berlin. Der Bankbeamte Gollnow ist wegen seiner bei der „Bank für Handel und Industrie“ verübten Unterschleife zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Arbeiterbewegung.

Mittwoch früh haben die Arbeiter des Zimmermeisters Schlotter in Altenburg die Arbeit niedergelegt, da ihrem Verlangen, einen der Organisation nicht angehörenden Arbeiter zu entlassen, nicht nachgegeben war. Auf Beschluß des Arbeitgeberbundes sind deshalb im Laufe des Vormittags in 7 Baugeschäften die Zimmerleute, und zwar bis jetzt zirka 80 Personen, ausgesperrt worden.

Telegramme.

Zum Fund von Leichenteilen.

Berlin, 17. April. Zu dem Fund von Leichenteilen in König wird noch gemeldet. Gestern nachmittags 5 Uhr wurden noch die großen Knochen eines linken Armes und eines linken Unterschenkels, sowie die Knochen eines ganzen rechten Beines gefunden. Der erste Staatsanwalt Schweiger und Bürgermeister Deitius erschienen sofort an der Fundstelle und veranlaßten die Ueberführung der Knochen zum Kreisarzt behufs Untersuchung. Der Abort, wo die Knochen entdeckt wurden, ist seit 3 Jahren nicht gereinigt worden und liegt nahe der Stelle,

in seinem Leben zuertheilt, denn die Blume konnte er ja eines Tages mißachten. Das Empörendste aber war der Ton, mit welchem er von Adloff, dem Herrlichsten von allen, gesprochen; dafür wollte sie sich aber nachher rächen und ihm erklären, daß sie um stattliche Offizierschwärme.

Es half ihr alles nichts, Brandhorst hatte nur ein überlegenes Lächeln für diese in seinen Augen sehr kindlichen Ausprüche Valeskas. Sie war natürlich noch zu jung, zu unerfahren, um das große Glück, was er ihr, dem armen Mädchen, bieten konnte, zu fassen, zu begreifen, aber dafür befaß sie eine kluge, erfahrene Mutter, der er es getrost überlassen konnte, seine Sache zu führen. Dies hatte der scharf blickende Brandhorst sofort erkannt, und nach dem Kotillon sah er denn auch noch lange Zeit in eifriger Unterhaltung mit der Frau Rat zusammen, während Valeska mit Adloff in einer der tiefen Fensternischen des Saals stand. Ihrer Meinung nach waren diese Augenblicke die schönsten vom ganzen Ball. Er hielt ihre Hand in der seinen.

„Sie werden sich von dem Reichtume dieses Glasfabrikanten blenden lassen,“ fragte er plötzlich.

Sie schüttelte den Kopf und sagte leise, aber energisch: „Nein, nein, niemals, kein Mensch auf der weiten Welt, auch die Mama nicht, soll mich bestimmen, den alternden reichen Mann zu erheben!“

Adloffs Augen flogen anrühlich durch den Saal, und wie ein düsteres Verhängnis schwebte es plötzlich vor seine Seele.

Dort saß ja Valeskas Mutter ganz vertraulich neben dem reichen Fabrikanten. Die Beiden waren jedenfalls schon einig, und er, Adloff, stand so machtlos da. Was konnte er tun, um sich sein Liebesglück zu sichern? — Nichts!

(Fortsetzung folgt.)

wo vor zwei Jahren Winters Ueberzieher gefunden wurde.

Hochwasser.

Breslau, 17. April. Das Hochwasser der Oder ist so gestiegen, daß große Strecken überschwemmt sind.

Truppenschau.

Paris, 17. April. Ueber den Verlauf der gestrigen Truppenschau in Algerien wird berichtet: Der militärischen Revue wohnte auf einer Tribüne auch die Gattin des früheren Generalgouverneurs Revoil und ihr zur Seite Gouverneur Daramotoff bei. Unter den Gästen bemerkte man auch die Exkönigin von Madagaskar. Die Truppen trugen sämtlich afrikanische Uniform. Mit lebhaften Zurufen begrüßt wurden während des Defilierens Admiral Pottier und General Jalloud, beide aus dem Chinafeldzug bekannt.

Freilaßung.

Rom, 17. April. Die Anklagekammer verfügte die Freilaßung des Nihilisten Göz.

Demonstrationen.

Agram, 17. April. Bei Einbruch der Dunkelheit versammelten sich etwa 800 Mann vor dem Bahnhof, rissen die ungarischen Tafeln herab und warfen sie in der Nähe des Botanischen Gartens fort. Eine große Rote begann ein Bombardement mit Steinen auf die Fenster des Bahnhofes, sodaß alle Scheiben zertrümmert wurden. Die Reisenden flüchteten auf den Perron. Die Menge versuchte hierauf die Telegraphendrähte zu durchschneiden, wurde aber von der Polizei daran gehindert. Polizei und Gendarmerie zerstreute die Menge. Patrouillen durchziehen die Straßen. Militär ist in Bereitschaft. Die Demonstrationen sollen durch die Zapretiger Vorfälle hervorgerufen worden sein.

Gelucht.

New-York, 17. April. Nach einem Telegramm aus Loplei stürmte die Bevölkerung das Gefängnis eines des Mordes angeklagten Negers, lynchte ihn und legte darauf Feuer in das Negerviertel. Die Negerbevölkerung wurde mit Steinen aus ihren Häusern vertrieben. Die Feuerwehr wurde an den Löscharbeiten gehindert. Die Polizei war gegenüber dem Treiben der Menge ohnmächtig. Mehrere Personen wurden verletzt. Die Unruhen dauerten bis abends fort. Die Neger verlassen mit ihrer Habe die Stadt. Zum Schutze der Stadt wurden 500 Mann Truppen herbeigezogen.

Lenz — Liebe.

aus „Wildwuchs“ Gedichte von Ernst Barlag.
Du blicktest mich so traurig an,
Am Abend nach dem Balle jüngst.
Beim Abschiedskuß du bestest leise,
Als ob vor Weh' du fast vergingst.
Ich sah der Glutblick deiner Augen,
Die treu in meine oft geschaut —
Im Herzen Bilder mir auftauchen,
Und Melodien werden laut.

Von Lenzeswehen — Erstem Lieben —
Von junger Sehnsucht — Trennungsspein —
Von Rosenbüsten — Abendglühen —
Von Blätterflüstern — Mondenschein —
Vergeffen? Nein! Es bleibt immer
Im Herzen tief, wenn es auch ruht,
In trüben Tagen ist's ein Schimmer
Von längstbegrab'ner Liebesglut.

Lesefrüchte.

(Nachdruck verboten.)
Der tiefste Brunnen schöpft sich aus,
Nur der der Sorgen nicht.

* * *
Erwied're jeden Gruß, wenn du im Glück hochstehst!
Bied'ren Gruß unbeachtet gelassen
Beleidigt.
Sollt das Schicksal dich von deiner Höhe stürzen,
Wird man deiner noch achten im Unglück
Hilfsbereit.

* * *
Allzugut ist dumm * —
Doch allzudumm ist weniger gut.

Barlag.

Kirchliche Nachrichten

für Lichtenstein.

Sonntag Quasimodogeniti, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt von Obergfarrer Seidel [Joh. 20, 19—23].
Nachm. 6 Uhr Abendgottesdienst von P. von Kienbusch.
Abends 8 Uhr Jungfrauenverein. — Die Neukonfirmierten werden hierzu eingeladen.
Montag abend Bibelstunde im Lucien- u. Meganderstift.

Kirchliche Nachrichten

für Bernsdorf.

Sonntag, d. 19. April (Dom. Quasimodogeniti) vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt über Joh. 20, 19—23.
Nachm. 2 Uhr kirchliche Unterredung mit der erwachsenen weiblichen Jugend.

Viehmarktpreise.

Schlachtviehmarkt im Schlacht- und Viehhofe zu Chemnitz am 16. April 1903. Auftrieb: 11 Rinder (und zwar — Ochsen, — Kalben, 9 Kühe, 2 Bullen) 390 Rälber, 150 Schafe, 384 Schweine, zusammen 935 Tiere. Unverkauft blieben zurüd: 9 Schafe und 8 Schweine. Bezahlt in Mark für 50 Kilo Lebendgewicht: Ochsen — Mk., Kalben und Kühe — Mk., Bullen — Mk., Rälber 42—52 Mk., Schafe 33—36 Mk., Schweine 44—50 Mk., Schlachtgewicht: Ochsen — Mk., Kalben und Kühe — Mk., Bullen — Mk., Rälber — Mk., Schafe — Mk., Schweine 47—53 Mk. Die Lebendgewichtspreise bei Schweinen verstehen sich unter Gewährnung von 20—25 kg Tara für je ein Schwein, die Schlachtgewichtspreise ohne Schmeergewicht.

Vorausichtliche Witterung.

Gelind. Niederschlag.

Gasthof Hohndorf.

Morgen Sonntag

starkbes. Ballmusik.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ganz ergebenst ein
Der Saal ist mittelst Centralheizung gut durchwärmt.

Ratskeller Delsnig i. G.

Morgen Sonntag
schneidige Ballmusik,
wozu ergebenst einladet
Hochachtungsvoll
Albin Leichnering.

Weine!

Empfehle von meinem großen Lager vorzüglich gepflegter
Rot-, Weiss- und Südweine
als besonders preiswert:

per Flasche Mk.		per Flasche Mk.	
Laubenheimer	0,75	Vino Italia	0,80
Oppenheimer	1,00	Barletta	1,00
Nadenheimer	1,25	Médoc	1,00
Niersteiner	1,50	Voestlauer	1,25
Oppenheimer Goldberg	1,60	Fronfac	1,50
Dorf Johannisberger	2,25	Chateau du Temple	2,00
Deidesheimer Riesenberg	3,00	Pontet Canet	2,25
		Chateau Poujeaux	3,00
Tarragona Gold	1,50		
Samos Gold	1,25, 1,50	Pajarete, süß	2,00
Portwein, Malaga.		Vinode Granada, süß	2,25
		Tokayer 2c. 2c.	

Apfelwein, Johannisbeerwein, Heidelbeerwein,
Erdbeerwein.

Drogerie u. Kräutergewölbe
zum roten Kreuz.

Curt Lietzmann.

Alle Schulbücher



Schreibhefte
in allen Linaturen,
Schiefertafeln,
Federkasten,
Reißzeuge, prima Qualität,
Reißbretter, vorzüglich
Reißschieben, affrei,
Winkel u. Lineale, in allen
Schulranzen, Längen,
sowie alle anderen Schulartikel
empfehlen bestens
Eugen Berthold,
Buchhandlung,
Callenberg.

Lohnzahlungsbücher

für Minderjährige
sind stets vorrätig in der

Markt **Tageblatt-Druckerei** Markt
(Gebrüder Koch).

Alpenkräuter-Magenbitter

Bäckofen

Alleiniger Fabrikant
Albert Köcheremann,
Hohndorf.

Frischgebrannten

Düngerfalk

empfehlen **H. Nischus.**

Vernh. Gräfe.
Gesell. Männerverein,
Lichtenstein-G.
Sonntag, d. 19. April, abends
9 Uhr
Monatsversammlung.

Liederkrantz.

Heute Sonnabend abend
Hauptversammlung.
Sänger punkt 1/2 9 Uhr. D. W.

Altes Schiesshaus,

Lichtenstein.
Extra-Tanz-Kursus:
Montag, den 20. April,
Sommer-Tanz-Kursus:
Dienstag, den 21. April.
Damen und Herren ladet
hierzu freundlichst ein
Th. Bodenschatz.
Einzel-Unterricht kann an
den Abendstunden nicht erteilt werden.

Vöhrer's Kunsttheater

im
Alten Schiesshaus, Lichtenstein.
Heute Sonnabend: Die
Teufelsmühle am Wiener
Berg. Lustspiel mit Gesang
in 5 Akten. Hierauf 2 Nach-
spiele. Sonntag nachmittag 3
Uhr: Gr. Kinder- u. Familien-
vorstellung: Die Kreuzritter
oder: Kaspar unter den Türken.
Lustspiel in 4 Akten. Hierauf
2 Nachspiele. Abends 8 Uhr:
Anna, die schöne Gastwirts-
tochter oder: Mutterhaß und
Vatersegen. Schauspiel in 12
Bildern. Hierauf im Theatrum
mundi: Ein Frohnleichnamsfest
in Neapel.
NB. Nachmittags findet die
große Gratisverlosung statt.

Heute Sonnabend
Schweinschlachten
bei Richard Hauke, Hohndorf.

Weine

Wohnung
ist vom 15. Mai a. c. ab
anderweit zu vermieten.
Registrator Hilbig.

Geübte
Nepassiererinnen
und
Strumpflegerrinnen
sodort gesucht.
Robert Wieweg, Lichtenstein.

Vehtling
kann noch Unterkommen finden
bei
Herrn Brunner,
Stuhlauer.

Zeichnerlehrling
gesucht. Zu erfahren in der
Tageblatt-Expedition.

Butter
Hochfeinste Wolkerei-Zafel-
butter versendet täglich frisch
u. garantiert rein netto 9 Pfd.
à Mk. 11,00, feine Gutsbutter,
à Mk. 9,50 franko geg. Nachn.
G. Munde, Leipzig a. D.,
Bayern.

Web- u. Wirkschule.

Die diesjährige Prüfung der Schüler findet
Sonntag, den 19. April a. c.

in den Räumen der Web- und Wirkschule statt.

Prüfungs-Ordnung:

11—11²⁰ I. Kl. Web-Abt. Bindungslehre Herr Bischope.
11²⁵—11⁴⁵ Kaufm. Abt. Rechnen " Heinge.
11⁵⁰—12¹⁰ II. Kl. Web-Abt. Materiallehre " Meyer.
12¹⁵—12³⁵ Wirk-Abt. Materialberechnung " Kunz.
12⁴⁰—1 Fortb.-Schule. Volkswirtschaftliches " Bergmann.

1/2—1/4 Uhr Weben und Wirken in den Hand- und auf dem
mech. Stühlen.

1/4—4 Uhr Prämiierung und Entlassung.
Hierzu werden die geehrten Behörden, Eltern und Lehr-
herren der Schüler, sowie sonstige Interessenten der Schule
freundlichst eingeladen.

Die **Neuaufnahme** von Schülern findet Montag, den
27. April a. c. statt.
Lichtenstein, den 15. April 1903.

Der **Ausschuß** des Web- und Wirkschulvereins.
E. P a m p e l, Vorstand.

Konsum-Verein

Lichtenstein-Callenberg u. U.

E. G. m. b. H.
Sonntag, den 26. April, nachm. 4 Uhr
Generalversammlung
im Ratskeller zu Lichtenstein.

Tagesordnung:

1. Halbjahrsbericht.
2. Beschlußfassung über Anstellung einer 4. Verkäuferin.
3. Beschlußfassung über Ankauf von eisernen Petroleum-
Fässern.
4. Verbandsangelegenheiten.
5. Anträge.
6. Vereinsangelegenheiten.

Anträge sind 3 Tage zuvor schriftlich einzureichen.
Zahlreichem und pünktlichem Erscheinen der Mitglieder
sieht freundlichst entgegen
der Vorstand.

Nich. Schmidt. Rob. Lippmann. Gust. Wegel.
NB. Die Mitglieder werden nochmals auf die Ablieferung
der alten Brot- und Fleischmarken aufmerksam gemacht.

Kaffee! Kaffee!

aus der
Kaffee-Großhandlung u. Dampf-Rösterei
Hermann Arnold, Chemnitz

Campinas-Mischung per Pfd. 1.00
Guatemala-Mischung I per Pfd. 1.20
Guatemala-Mischung II per Pfd. 1.40
Neue Granada-Mischung per Pfd. 1.60
Reilsherry-Mischung per Pfd. 1.80
Carlsbader-Mischung per Pfd. 2.00
in 1/4, 1/2, 1/1-Pfund-Paketten.
Niederlage nur in der

Drogerie zum roten Kreuz, Curt Lietzmann.

Kaffee!

Stets frischgeröstete Kaffees
in den Preislagen à Pfd. 90,
100, 120, 140, 160, 180 und
200 Pfg. hält bestens empfohlen
Lichtenstein.
Louis Arends.

Tanz-Unterricht

für Privat- u. kleinere Zirkel
erteilt zu jeder Zeit gründlich
G. Uhlig, Tanzlehrer.
Unterrichtslokal:
Goldner Helm.

Beispiellos!

ist die vorzügl. Wirkung von
Nadebeuler:
Carbol-Deerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Nade-
beuler-Dresden, allein echte
Schutzmarke: **Stechenpferd,**
gegen alle Arten Hautunreinig-
keiten und Hautauschläge,
wie Mitesser, Gesichtspickel,
Pusteln, Finnen, Hautröte,
Blütchen, Leberflecke 2c.
à Stück 50 Pfg. bei:
Curt Lietzmann.

Gänsefedern,

Streng reelle und billigste Bezugsquelle!
In mehr als 150 000 Familien im Gebrauch!
Gänsefedern u. alle anderen Sorten Bett-
federn. Neuheit u. beste Meinung garantiert!
Preisliste: Prima Halbdaunen 1,60; 1,80; Polster-
federn: Halbweiß 2, weiß 2,50. Silberweiße
Gänse- u. Schwanzfedern 3; 3,50; 4; 5. Schl-
chnef. Ganzdaunen 2,50; 3. Woladaunen 2;
4; 5. Jedes beliebig. Quantum sofort geg.
Nachnahme u. Zurücknahme auf unsere Kosten!
Pecher & Co. Herford F
Nr. 1844 in Westfalen.
Groben und Preislisten, auch über
Heizstoffe und fertige Betten kostenlos
Umgeb. der Preislisten für Federproben
ermittelt!

Für die vielfachen Beweise der Liebe und Teilnahme
beim Heimgange unseres lieben Sohnes **Ernst** sagen
wir Allen, Allen **herzlichsten Dank.**
Rödlitz, am 17. April 1903.
Die trauernde Familie **Modes.**